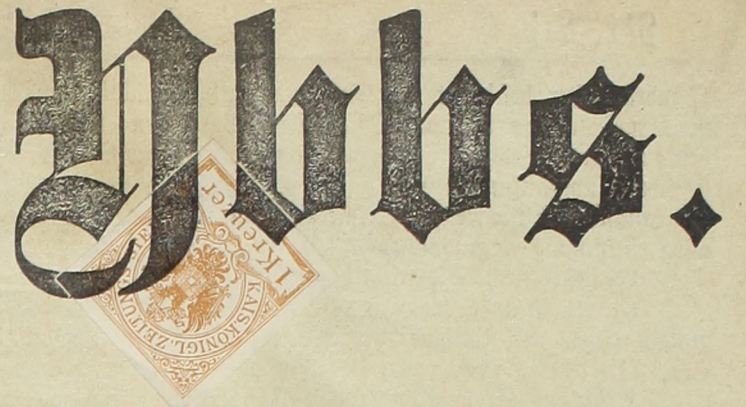


# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:  
Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Insperate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ 0.90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr berechnet.

Nr. 26.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 2. Juli 1898.

13. Jahrg.

## Von der Jubiläumsausstellung in Wien.

II.

Historisch gestimmt, wie wir uns durch diese städtische Ausstellung fühlen, durchqueren wir den weitgedehnten Jahrmarkt der Industrie und des Kunstgewerbes in dem Riesensaale der Rotunde mit ihren blendenden und glitzernden Expositionen und nehmen die Galerie der Weberei in Augenschein, und zwar gerade wegen der instructiven Darstellung des Fortschrittes, der sich in diesen 50 Jahren im industriellen Arbeitsproceß vollzogen hat. Wahrlich eine Welt liegt dazwischen, wie man einst das Tuch bereitete und wie es heute hergestellt wird. Ein Handstuhl aus der Zeit von 1848 ist vor unseren Augen im Betriebe. Ein grauhaariger, vergrämt dreinschender Altgeselle von anno dazumal sitzt davor und arbeitet fleißig drauf los, indem er mit seinem Weberschiffchen das Wollgarn durch die Hängefäden wirft. Auch er kommt bei fleißiger Arbeit weiter, aber wie wenig kommt dabei heraus. Daneben sehen wir einen modernen Maschinenwebstuhl in schwindelnder Thätigkeit, mit Aufmerksamkeit aber wenig körperlicher Anstrengung von einem blitzblanken, in bunter slavischer Nationaltracht schimmernden Mädchen bedient. Eine Militäruniform-Fabrik hatte den guten Gedanken, diese zwei Webstühle neben einander zu stellen. Sie zeigt uns auch ganz genau, wie das so geordnete Tuch appetitirt und gewalkt wird, wie danach mit einer einzigen Bewegung der Maschine je zwanzig Uniformröcke auf einmal zugeschnitten werden. Heute ist ein Regiment mit viel weniger Mühe bekleidet und ausgerüstet, als vor 50 Jahren eine Compagnie.

Doch folgen wir der Menge, die schaulustig von der Weberei in der Nordgalerie hinüberdrängt nach dem schimmernden „Silberhof“ im Westen der Rotunde. Es sind nicht lauter Benvenuto Cellini von Wien, die uns hier mit einer Unmasse gefälliger und wertvoller Silbergeschirre vors Auge gestellt, aber man wird anerkennen dürfen, daß das altberühmte Gewerbe der Wiener Goldschmiede sich nicht aufs bloße Handwerk beschränkt, sondern sich von den besten künstlerischen Bestrebungen durchdrungen zeigt. Wir durchschreiten vergnügten Sinnes den pavillonreichen Ausstellungsparc durch die mit dem vielfagenden Namen belegte „Avenue der Ernährung“, wo es bei den fröhlichen Klängen echt wienerischer Walzermelodien ungemein heiter und feucht zugeht und schließt, nachdem wir noch beim eben stattfindenden Aufstieg des Fesselballons stillegehalten, unseren heutigen Besuch der Ausstellung, indem wir uns mit ungezählten Müttern, Tanten und Kinderscharen in die „Jugendhalle“ drängen. Das ist einer der beliebtesten Anziehungspunkte der Jubiläums-Ausstellung. Die „Jugendhalle“ ist wesentlich der praktischen Darstellung der modernen Erziehungsbestrebungen gewidmet, soweit sie nicht den eigentlichen Unterricht in den Gegenständen des Wissens betreffen. Hier wird vor allem geturnt. Jeder Tag bringt uns eine andere Volks- oder Bürgerschule, die Kinder in Begleitung und Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen zeigen uns ihre Uebungen und ernten stets großen Beifall. Schwarzgelb, die Farbe der ganzen Ausstellung, schmückt auch in verschwenderischer Anwendung die Halle und die aufstretende Jugend. Allerliebste ist das classenweise Turnen der jungen Mädchen und außer dem Turnen auch das Spielen mit Federball, das Häschen und Durcheinanderlaufen. Doch sind die kleinen Darsteller und Darstellerinnen zugleich auch dankbares beifalllustiges Publikum. Täglich werden fünf oder sechs Vorstellungen sehr hübscher Lichtbilder veranstaltet. Den Gegenstand bilden die bekanntesten Märchen von Hänsel und Gretel bis zu Rothhäppchen und Schneewittchen, dann eine schöne Reihe von Donaulandschaften von Donaueschingen bis nach Sulina, und endlich, am meisten bejubelt, eine reiche Folge von Episoden aus der Lebensgeschichte des Kaisers Franz Josef. Er erscheint als Kind an der Hand des Großvaters Franz I., als Held in der Schlacht, als Kaiser inmitten des Volkes, als gekrönter König

von Ungarn, endlich als unser Jubelkaiser von heute. In der That, diese Jugendhalle ist ein wunderhübscher Gedanke und wird die Erinnerung an das Kaiser-Jubiläum auch noch auf die nächste Generation verpflanzen.

## Protokoll

über die öffentliche Gemeinderaths-Sitzung vom 20. Juni 1898.

Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von Plener. Die Herren Stadträthe Moriz Paul und Emil Eder. Die Herren Gemeinderäthe Heinrich Jagersberger, Mathias Brantner, Johann Gartner, Anton Swatschka, Franz Aichernigg, Franz Poitsi, Mathias Medwenitsch, Adam Zeitlinger, Johann Kastner, Dr. Franz Blechschmid, Alois Buchner, Ferdinand Luger, Ottokar Kinef, Dr. Josef Karl Steindl, Wilhelm Stenner, Josef Wolkstorfer.

Der Vorsitzende eröffnet bei Anwesenheit von 19 Gemeinderaths-Mitgliedern die Sitzung um 3 Uhr 10 Minuten und gibt bekannt, daß ihr Ausbleiben von der Sitzung entschuldigt haben Herr Stadtrath Prajch und Gemeinderath Reichenpfader.

Somit wird das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und da keine Einwendung erfolgt, genehmigt.

Tagesordnung:

1. Mittheilung des Einlaufes.

Der Bürgermeister theilt mit, daß am 8. Juni 1898 Se. Majestät der Kaiser die Ausstellung der Reichsanstalt an der Jubiläums-Ausstellung besichtigte, wozu der Bürgermeister telegraphisch eingeladen worden sei. Se. Majestät der Kaiser habe sich hiebei über die Leistungen der Anstalt sehr befriedigt ausgesprochen.

Weiters ist nach Feststellung der Tagesordnung ein Ansuchen des Herrn Mathias Brantner eingelaufen ad Z. 2861, worin er um käufliche Ueberlassung der bei der Parzellierung der Preindlwiesparzelle 158 übrig gebliebenen Parzellenreste Nr. 158/5 per 8, Nr. 158/3 per 24 und Nr. 158/4 per 9 D.-M. ersucht. Da Herr Mathias Brantner die nebenliegende Parzelle 161, zu deren Arrondierung seinerzeit die obgenannten Parzellenabschnitte reserviert wurden, gekauft habe und bauen wolle, so sei die Erledigung seines Ansuchens dringlich, wenn die Dringlichkeit anerkannt werde, werde er diesen Gegenstand in Schluß der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung einschleichen.

Die Dringlichkeit wird einstimmig angenommen.

ad 2. Angelobung des neugewählten Herrn Stadtrathes Dr. Franz Blechschmid. Stadtrath Dr. Blechschmid leistet die Angelobung in die Hände des Bürgermeisters.

ad 3. Wahl eines Mitgliedes in den Bezirksrath an Stelle des verstorbenen Herrn Johann Schmidt. Abgegeben werden 18 Stimmzettel. Hieron entfielen 17 Stimmen auf Herrn Moriz Paul, 1 auf Herrn Josef Wolkstorfer. Es erscheint somit Herr Moriz Paul gewählt.

Bürgermeister-Stellvertreter Moriz Paul übernimmt den Vorsitz.

ad 4. Bericht über den Auftrag des hohen n.-ö. Landesauschusses vom 25. Mai 1898, Z. 30.795, betreffend die Erweiterung des Gemeindevahlrechtes, referiert der Bürgermeister.

Derselbe gibt den Inhalt der obigen Zuschrift des hohen Landesauschusses bekannt, laut dessen der Gemeindevorstand beauftragt wurde, mit thätigster Beschleunigung die Wohlmeinung des Gemeinderathes über die Erweiterung des Gemeindevahlrechtes durch Einfügung einer allgemeinen Wählerklasse einzuholen, verweist darauf, daß der Gemeinderath bereits zur Berathung dieser Frage über die Resolution der Volksversammlung vom 10. October 1897 einen Ausschuß bestellt habe, welchem auch die bereits früher an den Stadtrath gerichtete Anfrage vom 16. Jänner 1898, Z. 64.548 des hohen Landesauschusses zur Vorberathung zugewiesen worden sei.

Der Berichterstatter erörtert die verschiedenen Modalitäten, auf welche Art das Gemeindevahlrecht erweitert werden könne und die Schwierigkeiten, welche sich im Momente der Erörterung der Frage in den Weg stellen und gibt bekannt, daß der gewählte Ausschuß sich dahin geeinigt habe, nachstehende Anträge dem Gemeinderathe zur Discussion zu unterbreiten. Diese Anträge seien vorläufig nur principieller Natur, und erst wenn der Gemeinderath sich über die Principien geeinigt haben werde, sei es möglich, sich mit concreten Anträgen hervorzutreten. Diese Anträge seien folgende:

1. Das Wahlrecht zur Gemeindevertretung ist auf alle jene männlichen eigenberechtigten österreichischen Staatsbürger auszudehnen, welche ein Jahr in der Gemeinde wohnen und daselbst einen Mietzins entrichten.

2. Aus der Bestimmung des § 1 der Wahlordnung ist für die sogenannten Intelligenzwähler (Absatz 2) die Bedingung der Gemeindezuständigkeit zu eliminieren und das Wahlrecht auf alle von a bis g aufgeführten Personen auszudehnen, welche in der Gemeinde wohnen, österreichische Staatsbürger sind, ohne Rücksicht auf eine Steuerzahlung.

3. Das Wahlrecht des Staates, Landes, der öffentlichen Fonde, Vereine, Corporationen und juristischen Personen ist aufzuheben.

4. Es sind 4 Wahlkörper zu bilden. Jeder wählt sechs Gemeinderäthe und zwei Ersatzmänner. Die Wahlperiode ist auf 6 Jahre auszudehnen.

Gemeinderath Buchner ergreift zu diesen Anträgen das Wort und führt aus, daß demoralen zur Beurtheilung der Tragweite dieser Anträge, insbesondere über die Bildung und Gestaltung der Wahlkörper das statistische Materiale fehle, da eben erst die Bemessung der neuen Steuern im Zuge sei und beantragt die Vertagung der Berathung mit dem Beisatze, Ausschuß werde beauftragt, nach Maßgabe der Vorschrift der Steuern das statistische Materiale zu sammeln und ferner Bericht zu erstatten.

Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Der Bürgermeister übernimmt den Vorsitz.

ad 5. Ansuchen des Fräuleins Josefine Rabitsch Renovierung der Gedenktafel in Hollenstein. Ueber An Berichterstatters Moriz Paul wird beschloffen, die Gedenktafel in der Hollensteinstraße, welche feinerzeit von der Gemeinde gesetzt wurde, renovieren zu lassen.

ad 6. Ansuchen des Herrn Julius Jay um pachtweise Ueberlassung eines Theiles der Ortsraumparzelle Nr. 700/1 vor dem Hause Lederergasse 6. Ueber Antrag des Berichtstatters Stadtrath Moriz Paul wird nachstehender Antrag einstimmig angenommen:

Dem Herrn Julius Jay wird der die linksseitige Uferböschung bildende Theil der Ortsraumparzelle Nr. 700/1 in der Strecke Erthbrücke bis zum Jagersberger'schen Wehre in einer durchschnittlichen Breite von 2 M. zum Zwecke der Herstellung einer Rasenanlage um den jährlichen Pachtzuschilling von einer Krone und unter der Bedingung überlassen, daß die Gemeinde berechtigt ist, den Pacht jederzeit ohne jegliche Kündigung aufzulösen, berechtigt ist, jederzeit die nothwendig werdenden Instandhaltungsarbeiten an der Bachmauer ohne jeden Schadenersatz vorzunehmen, und daß weiters dem jeweiligen Besitzer des Jagersberger'schen Wehres ohne Verpflichtung zu einem Erfasse das Recht zusteht, jederzeit die zur Sicherung des Wehres nothwendigen Arbeiten vornehmen zu können.

ad 7. Antrag wegen Benennung der Quergasse zwischen Pocksteinerstraße und Kreuzgasse und wegen Nachschaffung von Straßentafeln berichtet Stadtrath Eder und beantragt namens der Straßensection:

Der Gemeinderath wolle beschließen: Die von der Pocksteinerstraße gegen die Kreuzgasse führende noch unbenannte Quergasse wird Niedmüllergasse benannt und es sind zur Ergänzung der Nummerirung 6 Straßentafeln und 41 Hausnummertafeln anzuschaffen.

Diese Anträge werden angenommen.

ad 8. Antrag wegen Verkauf einer Baustelle in der Pocksteinerstraße. Zu diesem Gegenstande berichtet Herr Stadtrath Moriz Paul namens der Finanzcommission und beantragt über die Offerte des Herrn Wilhelm Biegler vom 16./6. 1898 Z. 2795.

Der Gemeinderath wolle beschließen: Der Kaufpreis für die in dem beigezeichneten Parzellierungsplane mit A bezeichnete Baustelle aus der Parzelle 258/1 wird per Quadratklaster mit 6 Gulden für die im Plane mit B bezeichnete Eckparzelle mit 6 fl. 50 kr. bestimmt und der Stadtrath ermächtigt, die eine oder andere dem Herrn Wilhelm Biegler unter der Bedingung zu überlassen, daß derselbe sich verpflichtet, binnen Jahresfrist eine Villa mindestens Hochparterre unter Freilagung eines 5 Meter breiten Vorgartens auf der gekauften Baustelle zu errichten.

Der Vorsitzende macht aufmerksam, daß zur Beschlußfassung über diesen Gegenstand qualifizierte Majorität nothwendig ist. Der Antrag wird somit einstimmig angenommen.

ad 9. Antrag wegen Preisbestimmung für die dem Bürgerhospital gehörigen Baustellen Nr. 272/6, 272/7, 272/8 in der Schöffelgasse und Verkaufsermächtigung. Zu diesem Gegenstande berichtet namens der Finanzsection Stadtrath Moriz Paul und beantragt: Der Gemeinderath wolle beschließen: Der Kaufschilling für die dem Bürgerhospital gehörigen Baustellen Nr. 272/6, 272/7, 272/8 in der Schöffelgasse wird mit 3 fl. pr.

Quadratklaster bestimmt und der Stadtrath ermächtigt, vorkommenden Falles zu diesem Preise diese Baustellen vorbehaltlich der stiftungsbehördlichen Genehmigung zu veräußern. Der Vorsitzende macht aufmerksam, daß zur Beschlußfassung über diesen Gegenstand qualifizierte Majorität erforderlich ist. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Gemeinderath Schrodenfuchs tritt ein.  
ad 10. Antrag über die Zuschrist der Staatsbahndirection Villach wegen Uebernahme der Wegparzellen Nr. 712, 713, 714, 715, 716, 718.

Stadtrath Oder berichtet namens der Straßensection und beantragt, der Gemeinderath wolle beschließen:

Die Parzellen Nr. 712, 718 und 713 werden von der Stadtgemeinde als notwendige Waldausfuhrwege übernommen und sind in den landtäschlichen Besitz der Stadtgemeinde zu übertragen, die Parzellen Nr. 714 und 715 werden als öffentliche Wege übernommen und sind in das Verzeichniß über öffentliches Gut zu übertragen.

Die Parzelle Nr. 716 Parallelweg als Ausfuhr für die Grundparzelle Nr. 458, 505/1 der Kirche Waidhofen a. d. Y. gehörig, 510/1 dem Herrn Rudolf Ruffarth gehörig und 511/1 511/2 dem Herrn Josef Nagel gehörig werden von Seite der Gemeinde nicht übernommen, da dieser Weg nicht als ein öffentlicher Weg betrachtet werden kann und die Stadtgemeinde nicht verpflichtet werden kann, einen Servitutsweg für die genannten Grundbesitzer zu erhalten.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.  
Der Bürgermeister übergibt den Vorsitz an den Stellvertreter Moriz Paul und berichtet:

ad 11. Antrag wegen Ausschreibung der Parzelle 682/2 aus dem öffentlichen Gute und Grundbuchsberichtigung, nach beantragt, der Gemeinderath wolle beschließen:

In der Erwägung, daß die dermalen im Verzeichniß über öffentliches Gut vorkommende Parzelle 682/2, welche ehemals ein Theil eines von der Waidhofener-Anstettner-Straße ins Paterthal führenden Weges war, welcher infolge des Baues der Kronprinz-Rudolfsbahn aufgelassen und verbaut wurde, derzeit jede Bedeutung für den öffentlichen Verkehr verloren hat und nur mehr als Zugang zu dem Armeuhausstadel dient, wolle der Gemeinderath beschließen:

1. der Wegparzelle Nr. 682/2 kommt nicht der Character eines öffentlichen Weges zu und es ist das Grundbuch durch Ausschreibung dieser Parzelle aus dem Verzeichniß über öffentliches Gut zu berichtigen und diese Parzelle als Hofraum zur Parzelle 582 zu schlagen und sodann in das Grundbuch Hofen a. d. Ybbs IV. E. Z. 140 zu übertragen.

Dieser Antrag wird angenommen.

ad 12. Genehmigung des Gewerbeschulpräliminäres pro 1898/9. Ueber Antrag desselben Berichterstatters wird das Schulpräliminäre pro 1898/9 mit dem Betrage von 1163 fl. bewilligt.

ad 13. Ansuchen der Frau Marie Fuggruber um Aufhebung des Gemeinderathbeschlusses vom 20. Juni 1890 und der darin ausgesprochenen Beschränkung, daß dieselbe auf dem Hause Nr. 6 Wienerstraße kein Gast- oder Kaffeehaus errichten darf.

Nach Vortrag wird in geheimer Abstimmung das Ansuchen der Frau Marie Fuggruber abgelehnt.

14. Sodann erfolgt die Beschlußfassung über den Antrag über das Ansuchen des Herrn Mathias Brantner um käufliche Ueberlassung der dem Bürgerhospital gehörigen Parzellen Nr. 158/5, 158/4 und 158/3.

Der Berichterstatter führt aus, daß diese Parzellenabschnitte seinerzeit schon dazu reservirt wurden um die anschließende Baustelle-Parzelle 161 auf eine reguläre Figur zu bringen und beantragt: Der Gemeinderath wolle beschließen: die dem Bürgerhospital gehörigen Parzellen Nr. 158/5 per 28 Quadratmeter oder 8 Quadratklaster, Nr. 158/3 per 86 Quadratmeter oder 24 Quadratklaster und 158/4 per 33,5 Quadratmeter oder 9 Quadratklaster werden dem Herrn Mathias Brantner zum Preise von 5 fl. per Quadratklaster unter Vorbehalt der stiftungsbehördlichen Genehmigung verkauft.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.  
Sodann folgt die vertrauliche Sitzung.

### Ämtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 2889.

#### Currendirung.

Josef Paumer, 33 Jahre alt, Drechslergehilfe, der deutschen und czechischen Sprache mächtig, nach Dolau, polit. Bezirk Klattau in Böhmen zuständig, wurde für die Landeszwangs-Arbeitsanstalt in Prag notionirt, ist dem Schube entwichen. Zweckdienliches zur Erquirung des Genannten ist unverzüglich anher anzuzeigen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. Juni 1898.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plenkner.

### Die Huldigung der österreichischen Weidmannschaft.

Hierüber verlaublich das Corresp.-Bureau aus Wien: Am Samstag, den 25. v. M. vormittags brachte anlässlich des Regierungs-Jubiläums des Kaisers die österreichische Weidmannschaft im Schönbrunnerschloße dem Kaiser ihre Huldigung dar. Ueber 4000 Weidmänner, sämtliche im malerischen Jagdkleide, nahmen, nach Kron-

ländern geordnet, im Parterre des Schönbrunnerschloßes Aufstellung. Erzherzog Franz Ferdinand stand an der Spitze seiner Jäger vor der Mitte der Aufstellung, die übrigen Erzherzoge in der Front an der Spitze der einzelnen Ländergruppen. Als der Kaiser, gleichfalls im Jagdcostume, auf der Schloßterrasse erschien, brachte Erzherzog Franz Ferdinand unter den Klängen der Jagdfanfaren und „Weidmannsheil“ ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, welches von den Festtheilnehmern stürmisch wiederholt wurde und sich weithin durch die außen angesammelte Volksmenge fortpflanzte.

Erzherzog Franz Ferdinand schritt dem Kaiser entgegen und hielt eine Ansprache, in welcher er betonte, es habe stets den Stolz der österreichischen Weidmannschaft gebildet, den geliebten Herrscher bei Ausübung des edlen Weidwerkes in ihrer Mitte gesehen zu haben. Nunmehr, wo alle Classen und Stände wetteifern, dem geliebten Jubilar die Versicherung innigster Liebe und unwandelbarer Treue zu Füßen zu legen, haben sich auch die Weidmänner aus allen Jagdgemeinden Oesterreichs eingefunden, um dem Kaiser und Könige zu huldigen mit dem Rufe: Gott segne, erhalte und beschütze Se. Majestät! Die Ansprache schloß mit der Bitte, der Kaiser möge dem Erzherzoge gestatten, im Namen der österreichischen Jäger nach altem Weidmannsbrauche das höchste Ehrenzeichen des Jägers, den „Bruch“ zu überreichen. Während die Festtheilnehmer, begeistert das von Erzherzog Franz Ferdinand ausgebrachte „Weidmannsheil“ unter den Klängen der Jägermusik wiederholten, überreichte der Erzherzog dem Kaiser einen goldenen Eichenbruch.

Der Kaiser erwiderte: „Wohl habe Ich Ursache, vor dem Allmächtigen, dessen Rathschluß Mir vor fünfzig Jahren die Regierung anvertraute, dankerfüllt die Knie zu beugen, wenn Ich sehe, wie alle Kreise, Classen und Stände Oesterreichs unerschütterlich treuen Hergens bemüht sind, Mich mit Beweisen der Liebe und Anhänglichkeit zu ehren. Zu diesen mich tiefbewegenden Kundgebungen hat sich nun auch die Weidmannschaft aus allen österreichischen Jagdhegen zusammengefunden. Wie reine Berg- und Waldluft muthet Mich das Erscheinen von Tausenden von Jägern an, welche von nah und fern herbeigeilt sind, um Mich durch eine so seltene Huldigungsfeier zu überraschen. Wenn Ihnen nach Ihrer Rückkehr in die heimathlichen Vereine die Erfüllung Ihrer schönen aber harten Pflicht mitunter schwere Opfer auferlegt, mögen Sie des Tages nicht vergessen, an welchem Sie Ihr oberster Jagdherr herzlich willkommen heißen und Sie seiner Zuneigung und Anerkennung versichert hat. Mit besonderer Freude empfange Ich aus vielbewährter Weidmannshand den mir im Namen der Jäger Oesterreichs überreichten Ehrenbruch und bitte überzeugt zu sein, daß diese Gabe treu bewahrt bleiben wird, nicht allein als Erinnerung an diese festliche Veranstaltung, sondern auch an die Stunden, in welchen Ich seit einem halben Jahrhundert nach den Sorgen des Tagwerkes so oft unter Gottes freiem Himmel Friede, Erholung, Stärkung und Freude gefunden habe. Und so rufe Ich Ihnen und allen, die Sie hier vertreten, den aufrichtigsten Segenswunsch und Hergensgruß zu: Weidmanns Heil und Weidmanns Dank!“ — Vom Erzherzog Franz Ferdinand begleitet, trat der Kaiser nach fanfarenklängen einen Rundgang zu den Gruppen an. Der Kaiser richtete dabei an zahlreiche Jagdherren und Jäger huldvolle Worte. — Dem prächtigen, vom schönsten Wetter begünstigten Huldigungs-feste wohnten auf der Schloßterrasse zahlreiche Erzherzoginnen und einige Erzherzoge, sowie andere hohe Herrschaften bei.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\*\* **Schulnachricht.** Die Schülersaufnahme in die erste Classe der Realschule findet Samstag den 16. Juli, um 8 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die Schüler haben zu derselben in Begleitung ihrer Eltern zu erscheinen und den Tauf- oder Geburtschein und die letzte Schulnachricht mitzubringen. Um 9 Uhr wird dann die Aufnahmepriifung abgehalten.

\*\* **Spende.** Die Fabrikfirma von Ellissen, Koeder und Comp. hat dem Realschüler-Unterrichtsvorstande in Waidhofen a. d. Ybbs einen Ballen Zeichenpapier zum Geschenke gemacht.

\*\* **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 3. Juli, vorm. 9 Uhr, findet im Rathhauseaale evangelischer Gottesdienst statt.

\*\* **Excursion in die Jubiläumsausstellung.** Am 19. und 20. v. M. unternahmen sämtliche Zöglinge der Lehrwerkstätte der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinindustrie in Waidhofen a. d. Ybbs unter Führung des Lehrkörpers eine Excursion nach Wien um die Jubiläums-Ausstellung, an welcher sich auch die Lehrwerkstätte, mit von Lehrlingen hergestellten Werkzeugen beteiligte, zu besichtigen. Diese Excursion gestaltete sich für die Zöglinge zu einem wahren Jubelfeste. Mit der von der Direction der Staatsbahnen gewährten bedeutenden Fahrpreismäßigung wurde am Sonntag den 19. um 7 Uhr früh die Fahrt nach Wien angetreten. In Wien wurden die von Herrn Werkstättenleiter Johann Großauer geführten Zöglinge von Herrn Curator Kammerrath Michael Adler sowie mehreren Mitgliedern der Genossenschaft der Feinzeugschmiede empfangen. Hierauf wurde unter Führung des Herrn Curator Kammerrath Michael Adler und des Lehrkörpers das kunsthistorische Museum besichtigt; nach Besichtigung desselben wurden sämtliche Zöglinge von Herrn Restaurateur Rudolf Weinbier mit einem opulenten Mittagmahl, bestehend aus: Suppe, Braten mit Gemüse, Mehlspeise, Brot und jeder mit

einem guten Glas Bier gratis theilt. Sämtliche Zöglinge wurden sodann vom Herrn Hutfabrikanten Wilhelm Groch mit einem neuen schwarzen schönen Hut beschenkt. Der Nachmittag wurde der Besichtigung der Stadt Wien und des Schloßes Schönbrunn sammt Anlagen gewidmet und zwar wurden besichtigt: Das Parlamentsgebäude, das neue Rathhaus, Burgtheater, Votivkirche, der Volksgarten, die Hofburg, am Kohlmarkt das Panopticum, schließlich der Stephansdom, in welchem eine kurze Andacht verrichtet wurde. Hierauf wurden die Zöglinge zum Bäckermeister Herrn Kammerrath Breunig geführt, welcher dieselben mit gutem Brot theilte, von dort mittels Wagen gieng es sodann nach Schönbrunn, wobei der Thiergarten, Franzensgarten und das Gloriette besichtigt wurden. Das Abendessen stellte zu ermäßigten Preisen die Restauration Engel in Hiezing bei. Nach demselben und einer entsprechenden Rast wurde der Rückmarsch in die Stadt angetreten, und daselbst bei Herrn kaiserlichen Rath Rudolf Maurer, welcher sämtlichen Zöglingen die Wohnung in der lebenswürdigsten Weise zur Verfügung gestellt, übernachtet. Am Morgen des 20. Juni wurden sämtliche Zöglinge mit einem guten Frühstück, bestehend aus Kaffee und Weißbrot, von der Gattin und Tochter des kaiserlichen Rathes Rudolf Maurer in der lebenswürdigsten Weise bewirtet; die außerdem noch sämtliche Zöglinge vor Abmarsch in die Ausstellung als Wegzehrung mit gutem feinem Gebäck bedachten. Um auch das Leben und Treiben der Großstadt etwas kennen zu lernen, wurde der Marsch in die Ausstellung durch die belebtesten Straßen angetreten und die Auslagen, als auch die innere Einrichtung der Centrale der Firma Gebrüder Böhler und Comp. besichtigt. Durch Intervention des Herrn Curator Kammerrath Michael Adler, der während der ganzen Excursion ein unermüdlicher Führer und Mentor war, wurde sämtlichen Excursionstheilnehmern freier Eintritt in die Ausstellung gewährt. Zuerst wurde die Rotunde eingehend besichtigt. Im Pavillon der Stadt Wien erregten die beiden Modelle der Stadt Wien vom Jahre 1848 und 1898 bei sämtlichen Zöglingen größtes Interesse. Das Mittagessen wurde wieder zu bedeutend ermäßigten Preisen und außergewöhnlich großen Portionen im Krauferrnverein eingenommen. Hierauf wurde die Besichtigung der Ausstellungsobjecte in der Rotunde fortgesetzt, und mit den nöthigen Erklärungen und Erläuterungen einzelner Objecte den Zöglingen an die Hand gegangen. Die Besichtigung der Ausstellung wurde sodann fortgesetzt und zunächst im Ostransepte die Collectiv-Ausstellung der Genossenschaft der Feinzeugschmiede in Wien eingehend besichtigt und von Herrn Curator Kammerrath Michael Adler die einzelnen Objecte, besonders derjenigen der Messerschmiede und chirurgischen Instrumentenmacher, als auch der historischen Ausstellung der Genossenschaft, zusammengestellt vom Mitgliede Herrn Kammerrath Michael Adler, eingehend erklärt. Sichtlich erfreut waren die Zöglinge, als sie den Ausstellungsobjecten der Lehrwerkstätte, welche größtentheils mit Werkzeugen von den Zöglingen eigenhändig hergestellt, ausgestattet ist, sahen. Nachdem nun der Besichtigung der Ausstellung einige Stunden gewidmet waren, wurden die Zöglinge von der Genossenschaft der Bäcker mit Caffeebrot theilt und sodann beim Cafetier Herrn Spizer der Jausencasse bei ermäßigten Preisen eingenommen. Hierauf wurde mit der Besichtigung der Jugendhalle begonnen und in den einzelnen Pavillons fortgesetzt und besichtigt. Pavillon von Bosnien und Herzegowina, Pavillon für Bildung und graphische Künste, Pavillon der erzherzoglichen Kammer Teschen, Pavillon von Schuhart und Schütte und die landwirtschaftliche Ausstellung, welche den Reigen der Besichtigung der Ausstellung schloß. Viel zu schnell verfloß die schöne Zeit in der Ausstellung, die Stunde mahnte zum Aufbruch und so wurde nach kurzer Rast von der Ausstellung bis zum Praterstern marschirt, damit die Zöglinge auch das bewegte Leben und Treiben im Prater sehen konnten. Von dort gieng es mittelst Wagen zum Westbahnhofe, wo durch das lebenswürdigste Entgegenkommen des Bahnhofrestaurateurs Herrn Franz Wagner das Abendessen eingenommen wurde. Voll von guten Eindrücken von all dem Gesehenen verließen wir um 10 Uhr 20 Min. abends die schöne Kaiserstadt Wien und kamen wohl behalten um 3 Uhr früh in Waidhofen a. d. Ybbs an. Diese ganze für die Zöglinge so lehrreiche und anregende Excursion, welche denselben nicht die geringsten Auslagen verursachte, wurde nur ermöglicht durch die Großmuth der vielen Spender, welche für die Kosten der Fahrt etc. in so freigebiger Weise aufkamen, es sei daher auch an dieser Stelle Allen, die zusammenwirkten, den Zöglingen eine für ihr ganzes Leben nachwirkende angenehme Erinnerung zu verschaffen, an dieser Stelle der herzlichste und aufrichtigste Dank aller Excursionstheilnehmer ausgesprochen, und zwar in erster Linie dem löblichen Präsidium des Curatoriums, welches die Mittel zur Fahrt beistellte, sodann Herrn Kammerrath Adler, der sich hervorragend um die Durchführung der Excursion bemühte und für die Unterbringung und Verköstigung der Zöglinge väterlich besorgt und ein unermüdlicher Führer war, ferner Herrn kaiserlichen Rath Maurer, welcher die Zöglinge beherbergte, Herrn Hutfabrikant Groch und Allen die noch dazu beizutragen, zur gelungenen Durchführung der Excursion.

\*\* **Ehrung.** Der niederösterreichische Gewerbeverein, welcher seit seinem Bestehen an Werkführer und Arbeiter, welche sich durch hervorragende Eigenschaften als: Geschicklichkeit, Fleiß, Treue, und Anhänglichkeit an den Arbeitgeber, sowie durch moralisches Betragen und hauptsächlich durch langes Ausharren bei einem und demselben Dienstherrn oder in einer und derselben gewerblichen Unternehmung auszeichnen, die bronzene Vereinsmedaille und ein Ehrendiplom verleiht, hat in seiner Generalversammlung vom 22. April d. J. diese Auszeichnungen an Franz Stütz, welcher durch 40 Jahre, und Johann Kautner, welcher durch 27 Jahre zur vollsten Zufriedenheit in dem Senf-Werke des Herrn Michael Zeitlinger in Arbeit stehen, verliehen, außerdem an Franz Stütz aus der Anton Peterle-Stiftung eine Geldprämie von ö. W. fl. 25.— gespendet. Die

reinsmedaille nebst Diplom und Geldspende wurden dem amtierenden anlässlich des Jahresfestes der Senseschmiede vor versammelten Senseschmiedschaft von Waidhofen und Umgebung von Herrn Michael Zeitlinger mit einer Ansprache, worin die Bedeutung dieser Auszeichnung hervorgehoben wurde, erreicht, und fügte derselbe außerdem für jeden ein Geldschent aus Eigenem bei.

**Deutscher Volksverein.** Der Garten des Hotels in goldenen Löwen vereinigte am Mittwoch den 29. Juni er 1200 Personen verschiedenen Geschlechts und Standes, id Parteischattierungen, welche sich über Einladung des erst r Kurzen gegründeten Volksvereines für Waidhofen a. d. Ybbs id Umgebung aus Waidhofen und weit aus der Umgebung r eingefunden hatten, einestheils die Zwecke und Ziele des ereines, andererseits die Lage des deutschen Volkes in Oester- ich kennen zu lernen. Zwei Männer, die unermüdet für die hre des deutschen Volkes eintreten, die Herrn Abgeordneten r. Kolisko und A. H. Wolf waren als Redner erschienen. beide Abgeordnete wurden am Bahnhofe von einer größeren nzahl Gefinnungsgenossen empfangen und in langem Wagen- ge in die Stadt geleitet. Obwohl die Versammlung erst auf 23 Uhr bestimmt war, herrschte schon nach 1 Uhr ein Ge- arge, das auf einen Massenbesuch schließen ließ. Um 2 Uhr ar der Garten bis auf das letzte Plätzchen besetzt und hunderte on Zuhörern mußten stehend der Versammlung beiwohnen. achdem Med. Dr. Steindl, als Obmann des Vereines in hnunghaft ferniger Weise die Versammlung begrüßt und einleitend auf ie folgenden Ausführungen beider Abgeordneter hingewiesen hatte, er- rief, lebhaft begrüßt, Dr. Kolisko das Wort, um in längerer, on Nationalbewußtsein durchglühten Rede das Wesen der deut- chen Volkspartei zu erörtern und deren Werth hervorzuheben. Dr. Kolisko hat auch hier lebhaften Beifall errungen und urde für seine trefflichen Ausführungen allseits beglückwünscht. Stürmischer Jubel und Heilrufe aber erschollen, als Abgeord- neter Wolf die Rednertribüne betrat. Schon die ersten Sätze einer Rede belehrten die Zuhörer, welsch ein Geist dem Manne inne- wohne. Mit volltönendem Organ, laut, ruhig und leidenschafts- os sprach nun Abgeordneter Wolf über die Lage des deutschen Volkes in Oesterreich. Er charakterisirte in treffender Weise die erschiedenen politischen Parteien und zeigte sich hierbei als Rhe- oriker von hervorragender Bedeutung. Durch 2 Stunden sprach lbg. Wolf und jene Pausen, in denen er von den Versammelten türmisch acclamirt wurde, bewußten das allseitige Interesse, das nan dem Sprecher entgegenbrachte. Als dann Abgeordneter Wolf seine Ausführungen beendet hatte, da durchdröhnte ein Beifallssturm den Garten, der nur zu deutlich sagte, daß die Zuhörer nicht nur dem brillanten Redner zuzubekn, sondern, aß sie auch seine Ansichten vollinhaltlich theilten. Abgeordneter Wolf hat selbst Angehörige anderer Partheien mitfortgerissen, enn nicht ein Wort kam über seine Lippen, das in ungehöriger Weise Andere verlegt hätte. Nachdem socialdemokratische Führer auf einige Ausführungen des Abgeordneten erwidert hatten, ergriff Dr. Steindl das Schlußwort und schloß die Versamm- lung unter donnernden Heilrufen der Versammelten auf Abgeord- neten Wolf. Abends fand im Gartensaale des Hotels zum gold- Löwen ein sehr gut besuchter Commercials statt, dem beide Abge- ordneten beiwohnten. Bei dieser Gelegenheit überreichte Fraulein Louise Stenner Herrn Abgeordneten Wolf ein hübsches Präsent in Eini. Bei diesem Commercials, an dem sich eine stattliche Anzahl von Damen befand, fehlte es auch nicht an Beweisen aufrichtiger Sympathie für den Abgeordneten Wolf, der seinem Empfanden in einer schwungvollen, begeistert aufgenommenen Rede auf das deutsche Weib, der berufensten Förderin des Deutschthums, Aus- druck verlieh. Erst in ziemlich vorgerückter Stunde giengen die Versammelten auseinander mit dem Bewußtsein, nicht nur einen echten Volksmann kennen gelernt, sondern auch dessen An- sichten getheilt und in sich aufgenommen zu haben.

**Promenadconcerte.** Wie in den vergangenen Jahren, so werden auch heuer wieder vom 6. Juli an wöchent- lich 2 Promenadconcerte stattfinden und zwar am Mittwoch und Samstag abends. Die Concerte werden abwechselnd am unteren, oberen Stadtplate und am Graben abgehalten. Bei dem Um- stande, als die Stadtkapelle durch Zuwachs mehrerer tüchtiger Mitglieder verstärkt wurde, und als Herr Kapellmeister Kliment auch für ein sehr hübsches, neues Repertoire gesorgt hat, wird hiedurch den P. T. Sommergästen und einheimischen Bewohnern auch in musikalischer Beziehung ein angenehmer Genuß bereitet werden.

**Baubewegung.** An allen Ecken und Enden Waid- hofens rührt sich jetzt die Bauhätigkeit. Es scheint als ob das Versäumte von Jahrzehnten nachgeholt werden solle. Die Nach- frage nach den Baugründen ist jetzt eine intensivere und so steht denn zu erhoffen, daß endlich einmal der leidigen Wohnungsnoth, mit der wir, Gott sei's geklagt, noch immer zu kämpfen haben, abgeholfen wird. — Auch mit dem Baue der Zeller Brücke geht es jetzt ernstlich vor sich, und sind einmal die technischen Schwierigkeiten beseitigt, so wird diese von so vielen sehnsüchtig herbeigewünschte Verbindung in kurzer Zeit beendet sein. Die interessanten Vorarbeiten locken täglich große Massen von Zu- schauern in die Vorstadt Leithen.

**Günstige Zugverbindungen.** Der nach der Eröffnung der Theilstrecke Hollenstein—Lunz der Ybbsthalbahn für Mai und Juni herausgegebene Fahrplan hat sich als so ungünstig und unpraktisch herausgestellt, daß sich alle Ortschaften die an dieser Bahn liegen, bedeutend geschädigt sahen und com- petenterseits Schritte unternahmen, damit eine günstige Zug- verbindung eingeführt werde. Diesem Wunsche ist man nun in der Zufahrtsordnung nachgekommen und ist jetzt dieselbe analog der vorjährigen mit Beisichluß der neu hinzugekommenen Orte von Hollenstein bis Lunz, so daß man jetzt eine Tagespartie bis Lunz zum Beispiel auf das beste ausnützen kann. Diese neue Fahrordnung tritt mit 10. d. M. in Kraft.

**Vom Schützenvereine.** An dem Jubiläums- schießen in Wien haben sich schon einige hiesige Schützen mit sehr gutem Erfolge betheiligt. Es haben noch einige Schützen die Absicht, in der Residenzstadt am Schießplatze ihr Glück zu versuchen. Diesen wünschen wir, einen alten Schützenunglauben umgehend, zu ihrem Debut recht viel „Pech“. Schützenheil!

**Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs.**

26. Kranzl am 25. Juni 1898.  
1. Best Herr Wabro, 2. Best Herr Keimer.  
Kreispriämien schießen:  
1. Prämie mit 84 Kreise Herr Hrdina.  
2. " " 83 " " Zeitlinger.  
3. " " 77 " " Nowak.

27. Kranzl am 27. Juni 1898.  
Kreispriämien:  
1. Prämie mit 92 Kreise Herr Zeitlinger  
2. " " 89 " " Schönauer.  
3. " " 84 " " Schanner.

Nachdem bei diesem Schießen kein 12er-Kreis innerhalb der für die Tiefschußbeste gültigen Schwarzschieße geschossen wurde, werden die verbliebenen 2 Beste bei dem nächsten Kranzl- schießen gegeben werden. Gleichzeitig wird den Mitgliedern des Schützenvereines bekanntgemacht, daß das nächste Sonntag-Kranzl- schießen nicht (wie in der letzten Nummer dieser Blattes be- richtet wurde) am 3., sondern am Sonntage den 10. Juli stattfinden wird.

**Kindviehverficherung.** Die vor einigen Tagen in Aussicht gestellte Genehmigung der Satzungen für die n.-ö. Landesanstalt für Kindviehverficherung von Seite der Regierung, ist nun erfolgt, und beginnt diese Viehverficherungsanstalt mit 1. Juli l. J. bereits ihre Thätigkeit. Um nun den Viehbesitzern Niederösterreichs die Möglichkeit zu sichern, die Vorteile dieser Versicherung schon während des vollen Halbjahres zu genießen, würde es wohl im besonderen Interesse derselben liegen, ihre Beitrittserklärung unter Angabe der zu versichernden Kindvieh- stücke ehe baldigst entweder an die Geschäftsführer dieser Anstalt, oder solange diese noch nicht bekannt sind, direkt an den n.-ö. Landesauschuß gelangen zu lassen, da als Prämie für das Halbjahr 1898 ein halbes Prozent des Versicherungswertes ein- gehoben wird, unbekümmert, ob die Beitrittserklärung am Be- ginn, oder gegen Ende dieses Halbjahres erfolgt.

**Wetterhäuschen.** Herr Dr. Theodor Zelinka spendete dem Fonde zur Errichtung eines Wetterhäuschens, welches der Verschönerungsverein und der Verein zur He- bung der Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs und Um- gebung auf dem oberen Stadtplatze errichten wollen, den Betrag von 10 fl., für welche Spende die genannten Ver- eine den besten Dank aussprechen.

**Section Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines.** Sectionsausflug auf das Mai- ereck (1765 M.) Aufstieg von der Buchau über die Admonter- höhe, Abstieg über den Sauboden und Spitzbachgraben nach St. Gallen. Wegdauer 7 bis 8 Stunden. Abfahrt 3 Uhr 16 Minuten früh vom Staatsbahnhofe. Nachzügler können den Zug um 11 Uhr 26 Minuten ab Haltestelle Waidhofen der Staatsbahn benutzen, um den Spitzbach- graben zu besuchen. Dorselbst Zusammentreffen beider Partien.

**Vom Gesangvereine.** In der am Donner- stage den 30. Juni stattgehabten Gesangsprobe wurde über Antrag des Sangesbruders Simchen beschlossen, am Sonn- tage den 10. Juli eine Sängerspritzfahrt nach Göffling zu unternehmen. Dem Ausfluge wird sich auch der Gesang- verein Rosenau-Bruckbach anschließen. In dieser Gesangs- probe war auch Herr Reichsraths-Abgeordneter K. H. Wolf anwesend, dem bei dieser Gelegenheit Ovationen darge- bracht wurden.

**Nadefahrerverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Samstag den 2. Juli 1898 Clubitzung im Vereinslocale (Hotel Infür), 8 Uhr abends. Gäste willkommen. All Heil!

**Kränzchen der Wagenbau-Genossenschaft.** Das am Sonntage den 26. Juni in den Gasthaus- localitäten des Herrn Josef Nagl veranstaltete Kränzchen der Wagenbau-Genossenschaft nahm in jeder Beziehung einen äußerst animierten Verlauf. Nicht nur, daß der Be- such ein sehr guter war, giengen alle Anwesenden mit der größten Befriedigung nach Hause, da außer der Gelegen- heit, sich ordentlich auszutunzen, auch die Pausen durch diverse Uffe auf das angenehmste ausgefüllt wurden

**Eigenberichte.**

**Weyer,** am 24. Juni. (Feuerwehr-Jubiläum). Unser Markt feierte bei ziemlich schöner Witterung verfloffenen Sonntag sein 25jähriges Feuerwehr-Jubiläum. Die von dem rührigen Festcomité ausgearbeitete Festordnung wurde in allen seinen Theilen zur vollsten Zufriedenheit abgewickelt. Kein Miß- ton trübte die Feier.

Schon tagsvorher erwartete die Wehr am hiesigen Bahn- hofe liebevolle Gäste aus Radstadt. Dieselben wurden mit Musik und unter Pölkertnall in den festlich besagten Markt geleitet. Der um 8 1/2 Uhr abends abgehaltene Fackelzug gestaltete sich zu ehrenden Rundgebungen für die beiden Ehrenmitglieder der hiesigen Feuerwehr, Herrn Forstmeister Max Obermayer und Herrn Communalvorstand und Sparcasse-Director Albert Duml, sowie für Herrn Bürgermeister Josef Kusberger. Hierauf fand in Frau Kleinds Gasthause die Festkneipe statt, bei welcher die

Musikgesellschaft unter ihrem bewährten Chormeister Herrn Josef Dobrauz mehrere Musikstücke unter großem Beifalle zur Auf- führung brachte. Die Tagesordnung am Festtage selbst war fol- gende: 5 Uhr früh musikalischer Weckruf, 7 Uhr Zusammen- kunft bei den einzelnen Depots, 7 1/2 Festmesse in der Pfarr- kirche; nach derselben nahm die Wehr im Friedhofe Aufstellung, Feuerwehrhauptmann Herr Josef Grünwald gedachte mit innigen Worten der verstorbenen Wehrmitglieder, worauf die Musik- kapelle einen Trauerchor intonierte. 11 Uhr war Delegierten- versammlung, hierauf Mittagessen in den verschiedenen Gast- häusern; 1 Uhr Besichtigung der Depots, 1 1/2 Uhr Aufstellung der verschiedenen Feuerwehren in alphabetischer Ordnung, an der Spitze der hiesige Militär-Veteranenverein, zum Schlusse die Feuerwehr Wehr. Es waren vertreten die Feuerwehren von Altmannsdorf a. d. E., Amstetten, Enns, Gaslenz, Garsten, Gmünd (Bahnsfeuerwehr), Großraming, St. Gallen, Haag, Hilm-Re- maten, Hollenstein, Jetten, Laussa, Posenstein, Popynitz, Radstadt, Reichraming, Rosenau, Sierminghofen, Steyr, Trattenbach, Ulmerfeld, Unterlaussa, Waidhofen a. d. Ybbs und Zell, also 25 Vereine mit 430 Feuerwehrmännern. Um 2 Uhr fand der Festzug statt, hierauf wurde die Schauübung abgehalten. Nach denselben nahmen die einzelnen Vereine, Ehrengäste und Ehren- frauen vor der Tribüne Aufstellung, um der Festrede zu horchen, welche vom Hauptmann Josef Grünwald gehalten wurde. Nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte unserer Wehr gedachte er der Wohlthäter des Vereines, des hohen o.-ö. Landesaus- schusses, der löbl. Marktcommune und der löbl. Gemeindevertre- tung und sprach ihnen den Dank aus für die kräftige Unter- stützung der hiesigen Feuerwehr. Er dankte den Festtheilnehmern den Ehrengästen, den Delegierten des o.-ö. Centralauschusses, Herrn Dr. Maiz für sein Erscheinen, der Bürgerschaft, den Ehrenfrauen, die so freundlich waren, durch ihre Theilnahme das Fest zu verschönern.

Mit einem Hoch auf Seine Majestät, den Förderer aller gemeinnützigen Unternehmungen, schloß er seine Rede, die all- gemein Beifall fand. Es erfolgte dann die Decorierung von 21 Feuerwehrmännern, die seit 25 Jahren der Wehr ange- hören, mit der von der löbl. Marktcommune gestifteten Zubi- läums-Medaille, sowie die Verabreichung von Ehren-Diplomen, an jene, die der Feuerwehr überhaupt durch 25 Jahre ihre Dienstleistung leisteten. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen in Frau C. Bachbauers Garten-Salon. Gut Heil!

**Melf,** am 29. Juni 1898. (Der Blindenheim- Vereine) versendet soeben den 2. Jahresbericht. Wir ersehen aus diesem, daß der junge Verein schon über ein Vermögen von 60.000 fl. verfügt. Diese Summe reicht indes bei weitem noch nicht für den angestrebten Zweck aus. Der Verein wendet sich daher an edle Wohlthäter mit der Bitte, ihm als Gründer mit einem einmaligen Minimalbeitrag von 50 fl. oder als Mitglieder mit einem jährlichen Minimalbeitrag von 2 fl. bei- zutreten und auf diese Weise das humanitäre Unternehmen för- dern zu helfen.

Da das Melfer Blindenheim, zu dem anlässlich des Re- gierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers der Grundstein gelegt werden wird, keineswegs locale Interessen fördern soll, sondern einem Bedürfnisse des Landes entspricht, so hofft die Vereinsleitung auf eine rege Theilnahme aller Behörden, Cor- porationen, Vereine und Privater aller Stände.

Auch einmalige Spenden in jeder Höhe werden dankbar angenommen. Die Beiträge bittet man zu senden an den Blindenheim-Verein in Melf.

**Wien,** am 26. Juni 1898. (Weltausstellung Paris 1900.) Am 23. v. M., tagte im Handelsministerium unter dem Vorsitze des General-Commissärs die Jury zur Be- urtheilung der eingelaufenen Concurrenzarbeiten für das Titel- bild des österreichischen Katalogs. Die Jury, bestehend aus Hof- rath Professor Dr. Bauer, Architekt Baumann, Prof. Beyer, Regierungsrath Dr. Eder, Regierungsrath Frig, Professor Frei- herr von Myrbach, Hofrath von Scala, Professor William Unger, Oberinspector Wottitz und Sectionsrath Freiherr von Wedbecker, fand keinen der eingelaufenen 29 Entwürfe zur Aus- führung für den bezeichneten Zweck im Sinne der Concursaus- schreibung geeignet und mußte daher von der Zuerkennung des Preises von 1000 Kronen abgesehen werden. Dagegen wurden vier der eingelaufenen Arbeiten mit Rücksicht auf deren künst- leriische Vorzüge dem Handelsministerium zur Erwerbung im Sinne der Concursauschreibung um den Preis von je 200 Kronen empfohlen; es sind dies die Entwürfe des Kunstgewerb- schülers Heinrich Comploj in Wien, I. Stubenring 3 (Motto „Gruenspan“), des acad. Bildhauers S. Pfeiffer in Wien, II. Rothe Sternegasse 25 (Motto „Ver Sacrum 1“), des stu- dierenden Erwin Buchinger in Wien, XV/1, Mariahilferstraße 135 (Motto „Oesterreich“) und des acad. Malers Rudolf Nöfler in Wien, XII. Ameisgasse 22 (Motto „1900“)

Ueber diese Arbeiten steht dem General-Commissariate im Ankaufsfalle das weitere Verfügungsrecht zu. Behufs Gewinnung des Titelblattbildes soll nach dem Antrage der obgedachten Jury eine neuerliche, jedoch auf nur wenige in diesem Genre besonders bedeutende Künstler beschränkte Concurrenz ausgeschrieben werden.

**Verschiedenes.**

— **14 Matrosen von Haifischen verschlungen.** Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Sidney meldet, kenterte ein Boot des russischen Schiffes „Golf von Neapel“ bei Niema. 14 Mann der Besatzung wurden von Haifischen verschlungen.  
— **Italienisches Räuberwesen.** Nach einer Mel- dung der „Tribuna“ wurde der Rittmeister a. D. Graf Hanz- witz aus Schlesien bei Castell Gandolfo von Strolchen über- fallen und der Baarschaft beraubt.

— **Zollkuriosum.** Der „Times“-Korrespondent in Konstantinopel erzählt folgende charakteristische Geschichte: Die Mönche eines französischen Klosters in Trapezunt bestellten neu in Paris ein Kegelspiel, das vor einigen Tagen hier ankam und — sofort im Zollhaus konfisziert wurde. Die französische Botschaft protestiert Namens der Mönche gegen diese Sequestration des Spielzeuges und am 13. Juni ließ die Pforte dem französischen Geschäftsträger eine Note zugehen, die das Verfahren des Generaldirektors der Zölle mit der Begründung rechtfertigt, „die Kugeln seien hart und schwer und können leicht in — Kanonen gesteckt werden, aus denen verfeuert sie äußerst gefährlich wirken würden!“

— **Eine leere Wahlurne** hatte der Ort Postdorf (Kreis Saarburg) nach der letzten Reichstagswahl aufzuweisen. Dort war nicht ein einziger Wähler an die Wahlurne getreten und deshalb auch keine einzige Stimme abgegeben worden. Selbst der Wahlvorsteher und die Beisitzer genügten ihrer Bürgerpflicht nicht, indem sie erklärten: „Weil Niemand gekommen ist, um abzustimmen, stimmen wir auch nicht!“

— **Ein Raub** in einem Eisenbahnwagen zweiter Klasse, dem eine Lehrersfrau aus Hohenstein auf der Fahrt von Thorn nach Insterburg zum Opfer gefallen sein wollte, wurde vor einigen Monaten gemeldet. Jetzt erhält die Angelegenheit, die man aus Thorn depeširt, eine eigenthümliche Aufklärung. Die angeblich verübte Raubhandlung gegen Diebstahl und Verwundung versichert. Sie beanspruchte die Auszahlung der Versicherungssumme, die Versicherungsgesellschaft verweigert die Auszahlung unter der Behauptung, der Raub habe gar nicht stattgefunden. Die Staatsanwaltschaft hat unter der Annahme, daß die Dame den Raub fingirt hat, Anklage wegen Betragsversuchs gegen sie erhoben.

— **Was das Fahrrad ist.** Die amtliche Remschneider Zeitung enthält folgende kuriose Mittheilung aus Köln: „Radfahrer, welche die Kölner Rheinbrücken passieren, wundern sich, wenn ihr modernes Vehikel auf der Quittung über die Erlegung des Brückengeldes als Handwagen bezeichnet wird. Die Verwunderung weicht der Heiterkeit beim Ueberschreiten der Mühlheimer Schiffbrücke, denn dort erhält der Sportsmann einen Passierzettel mit Ausdruck „Ein Kleinwied mit Begleitung.“

— **Ein lakonisches Inzerat** veröffentlicht jahrein jahraus ein bekannter New-Yorker Buchhändler, indem er, statt auf Einzelheiten seiner Vorräthe einzugehen oder eine Liste der Titel seiner Bücher zu bringen, sich lediglich darauf beschränkt, seinem Namen und seiner Adresse die Worte hinzuzufügen: „Veert Eure Börsen zu Gunsten Eures Kopfes!“

— **Phantasievolle Bräuche** und allerhand merkwürdiger Aberglaube knüpft sich im Volke noch an den Johannes-Tag. Es ist der Tag, an dem gewissermaßen Himmel und Erde lebendig werden und zu den Menschen in Wundern sprechen. Die aus dem Heidenthume stammende Sitte, Johannes-Feuer anzuzünden, ist bis auf wenige Ueberreste im Norden verschwunden. Dafür benutzt die Jugend den heiligen Tag noch immer zu allerhand Liebesorakeln und auch die Vertreter der Volksmedizin wissen ihn zu schätzen. In der Mittagsstunde des Johannes-Tages sprießt aus der Erde allerhand wunderkräftiges Kraut, das gegen jede Krankheit gut ist, so die Johannes-Hand, das Donnerkraut, das Knabenkraut, das eigentliche Johanneskraut und manches andere mehr. Am Bodensee sucht man auf den Wiesen nach „Johannes-Kohlen“, die, auf dem Kornboden aufbewahrt, die Frucht vor Fäulnis schützen sollen und auch den Blitz vom Hause abhalten. In Westfalen pflanzt der Bursche während der Mittagsstunde zwei Stauden Johannes-Kraut; wachsen dieselben mit den Kronen gegeneinander, so erhält er das Mädchen, das er liebt. Im sächsischen Voigtlande brechen die Mädchen zwischen zwölf und eins neuerlei Blumen, unter denen Winde, Storchschnabel und Feldraute nicht fehlen dürfen, flechten daraus einen Kranz, binden ihn mit einem in derselben Stunde gesponnenen Faden und werfen ihn dann rücklings gegen einen Baum. So oft er herunterfällt, bevor er hängen bleibt, so viel Jahre bleibt die Binderin noch ledig.

— **Ein heldenmüthiger Retter** bei der furchtbaren Katastrophe, die sich beim Stapellaufe des Panzerkreuzers „Albatros“ in London ereignete, ist der Werftarbeiter William Angers, der nicht weniger als acht Menschenleben den Fluten der Themse entriß und dann selbst bewusstlos hinweggetragen werden mußte. Der tapfere Bursche, der jetzt aus dem Hospital entlassen worden ist, schildert die Vorgänge, die sich unmittelbar nach dem Zusammenbrechen der alten morischen Tribüne abspielten, in ergreifender Weise. Als plötzlich die große Woge dahergeschwemmt kam und das clende Holzwerk der Tribüne wie ein Kartenhaus zusammenriß, sprang Angers von seinem lustigen Sitze herab, und das erste, was er erfaßte, war eine schreiende Frau mit einem Baby im Arme. Ein anderes weibliches Wesen, ebenfals mit einem kleinen Kinde, klammerte sich an ihn und seine Last, und nur mit unsäglicher Anstrengung gelang es dem Braven, die vier Menschenleben sicher an das Ufer zu bringen. Er begab sich dann noch viermal mitten unter den in wilder Angst mit dem Tode ringenden Menschenknäuel und rettete jedesmal ein Leben. Das letztemal erreichte er nur wie durch ein Wunder den festen Boden und brach auch sofort neben dem Geretteten erschöpft zusammen. Die darauffolgende Nacht hat Angers in heftigen Fieberphantasien im Hospital zugebracht; seine Zimmergenossen hörten ihn fortwährend rufen: „Sieh doch, Kamerad! Die Leute ertrinken ja . . . wir müssen retten . . . retten . . .“ Der kühne Lebensretter erklärte, daß er den Anblick, den die ertrinkenden Kinder gewährten, nie würde vergessen können.

— **Gießhübl Sauerbrunn.** Ein Blick in Vergangenheit und Gegenwart. So betitelt sich eine soeben erschienene, dem Besitzer dieses Curortes, Herrn kaiserl. Rath Heinrich Edlen von Mattoni, anlässlich des 23jährigen Jubiläums

seines Besitzantrittes gewidmete Festschrift, welche in gedrängter Darstellung eine Geschichte der Quellen und ihrer Benutzung, sowie der Curanstalten enthält. Der Hauptschmuck der schön ausgestatteten Broschüre bilden zahlreiche Illustrationen in Farbendruck, welche einen vorzüglichen Einblick in die herrliche Landschaft sowohl als auch in das geschäftliche und curortliche Treiben gewähren. Von besonderem Interesse ist die Gegenüberstellung der beiden Ansichten: „Gießhübl vor 40 Jahren“ und „Gießhübl Sauerbrunn im Jahre 1898“, eine überraschende Veranschaulichung des Zeitfortschrittes, sowie ein Beweis für die außerordentliche Thatkraft des Eigenthümers, dessen große Verdienste um die Hebung der österreichischen Quellenindustrie in der fesselnnd geschriebenen Broschüre nach Gebühr hervorgehoben sind.

— **In Klondyke,** dem neuen Eldorado, herrscht buchstäblich Hungersnoth, dem laut Mittheilung des Patent und technischen Bureaus von Richard Lüders Görlig bestehen in Dawson-City folgende Preise: Eine Tasse Thee oder Kaffee 3 Mark, ein Teller Suppe 4 Mark, eine Portion Sardinen 5 Mark, ein Stück Kuchen 3 Mark, eine Portion Kemthierbraten 5 Mark, ein Glas Whiskey 2 Mark. Ein komplettes Mittagessen im Gasthause kostet eine halbe Unze Goldstaub, also etwa 40 Mark. Man muß aber immerhin berücksichtigen, daß die Preise im Verhältnis nicht zu hoch sind, denn der mittlere Verdienst der Goldgräber beträgt daselbst über 150 Mark pro Tag, was leicht erklärlich ist, wenn man bedenkt, daß der mittlere Gehalt der dortigen goldhaltigen Erde 120 Gramm Gold pro Kubikmeter Erde beträgt. Jetzt mit Eintritt der warmen Jahreszeit und der daraus folgenden Wiederbenutzbarkeit der Verkehrswege dürften die Preise übrigens bedeutend sinken.

— **Fremdliche Einladung.** Chemieprofessor (zu seinen Hören): „Wenn es das Unglück will, können wir bei diesen Experimente mit dem ganzen Laboratorium in die Luft fliegen. — Wollen die Herren näher treten, daß Ihnen nichts entgehe!“

### Die Dame mit dem Todtenkopf.

Historischer Roman von E. H. v. Dedenroth.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Portier führte Georg einen langen Corridor hinab und eine kleine Seitentreppe hinauf. Immer deutlicher ward ein entzückender Gesang hörbar. Georg wäre gern weiter geschritten, aber der Portier hielt ihn zurück. Es war eine wunderbar melodische, zum Herzen dringende Stimme, die eine Jubelhymne in russischer Sprache vortrug; tiefes, warmes Gefühl verlich den herrlichen Tönen eine zauberische, unwiderstehliche Gewalt. Es war zu errathen, was die Sängerin in diese gehobene Stimmung versetzt hatte. Die Herrin pries die Rettung ihrer Dienerin, ihres Lieblings. Die Töne waren schon verklungen, als Georg noch lauschte, wie im Banne eines Zaubers, da wurden Tritte hörbar und er mußte sich auf den Wink des Portiers eilig mit demselben zurückziehen, um nicht beim Hören erfaßt zu werden.

„Der Secretär!“ flüsterte der Portier und drängte ihn in eine offene Thüre einer nicht erleuchteten Parterrestube. „Lassen wir ihn vorüber, er darf uns nicht sehen.“

Von dem dunklen Raume aus konnte Georg unbemerkt den Mann mustern, dessen schwärmerische Liebe zu einem mißgestalteten, aber doch so reichbegabten Wesen Georg nicht mehr wunderbar erschien. Es war ein junger Mann von auffallend bleichen Gesichtszügen. Er hatte dunkle Haare, brennende schwarze Augen, seine Gestalt war hoch, schlank, aber überaus mager. Der junge Mann rief nach dem Portier, als er den Hausflur erreichte.

Der Portier zeigte Georg einen Nebenausweg, den das Hotel hatte. „Sie verrathen mich nicht“, flüsterte er. „Sie würden mich um meinen Posten bringen.“

Georg beruhigte ihn und entfernte sich auf dem bezeichneten Wege. Als am andern Morgen Piefke sich bei ihm einfand, seine Stiefel zu putzen, erzählte der Eckenther nicht nur von der Illumination und dem großen Unglücke auf der Nothbrücke beim Lustgarten, sondern es war auch schon zu ihm die große Neugierde von der Dame mit dem Todtenkopfe gedrungen. „Die Leute sagen“, erzählte er, „die Dame will sich von dem neuen berühmten Arzte, der jetzt hier sein soll, operieren lassen, aber den Kopf kann er ihr doch nicht abschneiden.“

„Das wird sie wohl auch nicht wollen“, lächelte Georg. „Na wer's glaubt“, meinte Piefke. „Unsereiner läßt sich nicht so leicht gruselig machen.“

Es pochte an der Thüre und ein Diener überreichte Piefke, welcher öffnete, einen Brief. „Von der Frau Gräfin T.“ sagte er, „an Herrn v. Trota.“

„Von der mit dem Todtenkopfe?“ rief Piefke und starrte bald den Diener, bald Georg an.

Georg erröthete beschämt, als er den Diener betroffen aufschauen sah. Der Diener mußte glauben, daß er das Geheimnis seiner Herrin schon erforscht und darüber gesprochen.

„Das muß ein Irrthum sein“, sagte er, „ich habe nicht die Ehre, eine Gräfin T. zu kennen.“

„Sie sind doch der Herr v. Trota, der gestern Abend Fräulein Pirowska nach dem Hotel „zum Lamm“ gebracht?“ „Ich habe eine Dame dorthin begleitet, aber ich kenne ihren Namen nicht.“

„Dann ist der Brief an Sie“, versetzte der Diener, verneigte sich und entfernte sich rasch.

Georg öffnete den Brief, ein Ring mit blühendem Steinfel heraus. „Nicht als Belohnung, sondern als Erinnerung an eine That, welche mir ein theueres Wesen erhielt, bitte ich Sie, diesen Ring zu tragen.“ So lauteten die Begleitzeilen. „Sollten Sie einmal eines Freundes in der Noth bedürfen, so wird mich dieser Ring an eine noch nicht abgetragene Schuld mahnen. Gräfin T. . . .“

Georg besah den Ring und der anscheinend sehr kostbare Diamant in dem Goldreife bestimmte ihn zum großen Erstaunen Piefke's, das Geschenk abzuweisen. Er schlug den Ring wieder in weißes Papier ein und schrieb zurück: „Die Kostbarkeit des Ringes nimmt ihm den Charakter und den Wert eines Andenkens; verzeihen Sie daher, gnädige Gräfin, wenn ich mit der Bitte, meine Handlungsweise nicht zu mißdeuten, Sie ersuche, Ihr Geschenk zurückzunehmen.“

Georg vertraute Piefke mit der Mission, der Gräfin seine Antwort zu überbringen.

VI.

Georg konnte in einer Zeit, wo Fürst Wittgenstein durch die Hofflichkeiten sehr in Anspruch genommen war, keine baldige Entscheidung auf sein Gesuch erwarten, aber er hatte nach dem Empfange, den er beim Fürsten gefunden, auch wenig Hoffnung, daß diese Entscheidung seinen Wünschen entsprechen werde. Gerade weil er von Jugend auf gewöhnt war, die Pflichten gegen König und Vaterland heilig zu halten, weil der Geist patriotischer Gesinnung ihm vom Vater eingepflanzt war und er selbst in den Tagen seiner Burschenzeit in der Schwärmerei für ein großes Deutschland nie geglaubt, verbotenen Bestrebungen zu huldigen, weil er auch später, als die Reaction eingetreten, sich den Bestimmungen der Obrigkeit stets gefügt — gerade deshalb hielt er es für Ehrensache, kein Nehl daraus zu machen, daß er mit der Reaction nicht sympathisire, aber gehorche.

Der alte Trota hatte seinen Sohn soldatisch erzogen, aber da die Aussichten auf Avancement höchst gering waren und Georg nicht nur Lust zum Studiren zeigte, sondern seine Lehrer auch erklärten, daß er besonders befähigt sei, so hatte der alte Herr nachgegeben, daß Georg sich für die Civilcarrière ausbilde. Die Gewohnheit des soldatischen Gehorsams, die Georg zur anderen Natur gewordene Ueberzeugung, daß der Unterthan sich fügen müsse, erleichterte es ihm sich in die veränderten Verhältnisse zu fügen, aber er hätte es für feige und unehrenhaft gehalten, seine wirklichen Anschauungen und Ueberzeugungen zu verleugnen, um sich dadurch anders denkenden Vorgesetzten besser zu empfehlen, er lebte in dem Wahne, man dürfe ihm nicht mißtrauen. Es war das viel gefordert in einer Zeit, wo es für ein Verbrechen galt, an die Erfüllung der königlichen Verheißung einer Verfassung zu mahnen, wo man Männer wie Rindt und Zahn, obwohl der Kronprinz mit denselben sympathisirte, auf die Festung schickte, wo man mit Polizeigewalt den Volksgesinn zu erstickten suchte, der 1813 die Flamme der Begeisterung von Gau zu Gau getrieben. In solchen Zeiten blühen Heuchelle und Neugatenthum, da ist das offene Wort schon verdächtig, da wird kriechender Gehorsam gefordert.

Wer sollte es Georg glauben, daß er kein versteckter Demagoge sei, wenn er sich noch Freunden des jetzt so arg verpönten Burschenlebens erinnerte, wenn er eingestand, daß der Commilitonen aus jener Zeit die Freundschaft bewahrt, wenn er sich weigerte, bei der Entdeckung eines Menschen heilsüchtig zu sein, der den allmächtigen gefürchteten Staatskanzler Metternich beleidigt hatte.

So lange Georg noch im Dienste als Beamter gewesen, war er in keine Berührung mit der Polizei gekommen, er hatte erst erfahren, welche Macht dieselbe habe, als man gegen ihn die Untersuchung eingeleitet und ihn auf die Angaben von Polizei-Beamten hin verabschiedet, er sah sich von Spionen überwacht, ihn überkam das unheimliche Gefühl, nicht mehr reden zu dürfen wie er denke.

Und der Fürst Wittgenstein, der zu den Häuptern der Reactionspartei gehörte, der sollte ihm helfen? Er lächelte bitter über die Hoffnungen seines Vaters und sein Blick in die Zukunft war düster. Wie sparfam er auch lebte, das Geld schwand aus seiner Börse, und gerade in diesem peinigenden Gefühle, daß sein Zehrgeld nicht lange mehr vorhalten werde, hatte er um so schroffer ein Geschenk zurückgewiesen, von dem er argwöhnen konnte, daß es als eine Art Bezahlung gelten könne.

Er wollte eben sein Mittagessen einnehmen, welches ihm seine Wirtin bereitet und dessen große Einfachheit mit seinen geringen Mitteln harmonierte, als es wieder an der Thüre pochte. Georg glaubte, es sei die Wirtin, die etwas vergessen habe, und rief „Herein“, aber er ließ erschrocken den Köffel fallen, den er in den Reiskorb gesteckt, als er in dem Eintretenden den Secretär der Gräfin T. erkannte.

Er erröthete — das große Stück grobes Brot, der einfache Reiskorb und der Krug mit frischem Wasser ließen sich nicht verbergen, der Fremde mußte errathen, wie bescheiden Georg lebte, und Trota sah es dem Russen an, daß denselben die Eindrücke, die er erhielt, überraschten.

„Sie entschuldigen, Herr Secretär“, stotterte er, „ich ahnte nicht.“

Jetzt färbte sich das Antlitz des Russen. „Wie“, rief er mit gesteigerter Ueberschuldung, „Sie kennen mich?“

Georg fühlte, daß er voreilig gewesen, der Blick des Russen verrieth forschende Neugier, wo nicht Unmuth.

„Ich glaube zu errathen“, stotterte er immer verwirrt, „ich wüßte niemand, der mich auffuchen könnte als der Bote der Dame, welche mir heute ein Billet geschickt.“

„So einsam leben Sie?“ fragte der Secretär argwöhnisch und schaute sich im Zimmer um — da sah er einen großen Koffer stehen und seine Miene veränderte sich.

„Sie sind also hier fremd?“ fragte er weiter.

Georg hatte sich inzwischen gefammelt, es ärgerte ihn, daß er einem Fremden Verwirrung gezeigt. „Ja, mein Herr“, versetzte er, aber mit wem habe ich das Vergnügen —“

„Verzeihen Sie“, antwortete der Russe, „ich heiße Murskoff und Sie rriethen ganz recht, ich bin der Secretär der Gräfin T. aber ich störe Sie bei der Mahlzeit.“

„Die läßt sich wieder erwärmen. Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Die Gräfin ist sehr betrübt darüber, daß Sie ihre Ab-  
sicht mißverstanden haben und wundert sich, daß Sie nicht per-  
sönlich kamen, um wenigstens die Ablehnung zu mildern und  
den Dank der von Ihnen Geretteten in Empfang zu nehmen.“

„Wenn die Frau Gräfin meinen Besuch als Form der  
Höflichkeit erwartet“, gab er zur Antwort, „so werde ich mich  
geru dieser Pflicht unterziehen, aber die Hilfe, die ich der jun-  
gen Dame geleistet, ist wirklich nicht des Dankes wert, ich habe  
nur gethan, was jeder Gensdarm, der in der Nähe war, hätte  
thun können.“

„Mein Herr“, versetzte Murskoff, „die Gräfin ist es so  
wenig gewöhnt, mit Personen in Berührung zu kommen, die  
ihr nicht durch Neugierde lästig fallen, daß sie mit Ihnen eine  
Ausnahme machen würde — sie empfängt sonst niemand. Sie  
leidet unter einem schweren Unglücke, das die wenigsten respec-  
tieren, von Ihnen ist sie überzeugt, daß Sie ihren Wunsch,  
mit Ihnen zu sprechen ohne daß sie sich entschleiert, nicht zum  
Gegenstande der Neugier machen werden.“

„Meine Gebieterin“, fuhr Murskoff zu Georg v. Trota  
fort, „fühlt das Bedürfnis, die Hand des Mannes zu drücken,  
den sie es verdankt, daß das Fräulein Pirowska von gräßlichem  
Tode gerettet ist. Möge Ihr Verdienst dabei großer oder geringer  
sein, gerade die Ablehnung jeden Dankes von Ihrer Seite macht  
eine Dame, welche uneigennütigen Personen selten begegnet ist,  
neugierig, Sie kennen zu lernen. Ich bitte Sie, den Wunsch  
der Gräfin zu erfüllen und möchte Sie zu ihr führen. Sie  
werden einer Dame, die zur Einsamkeit verurtheilt ist, damit  
mehr als eine Zerstreuung gewähren. Es ist ihr ein wohlthuerender  
Genuß danken zu können. Wollen Sie einer Unglücklichen die  
erbetene Freude verjagen?“

Der junge Mann hat mit solcher Wärme, daß Georg  
fühlte, er erfülle auch ihm einen sehnlichen Wunsch, wenn er  
ja sage. Ob Herr Murskoff die Dame mit dem Todentopfe  
nun trotz deselben liebt, oder ob er ihr nur in Dankbarkeit  
ergeben war, so viel schien zweifellos, daß es unrecht gewesen  
wäre, solche Bitte abzuschlagen.

„Speisen Sie bei mir“, fuhr Murskoff lächelnd fort,  
als er Georg in einem Blicke auf sein Mittagmahl ertappte  
— „wenn Ihr Magen mit kurzer Geduld sich trösten will —  
das Essen ist doch kalt geworden.“

Ich bin an einfache Kost gewöhnt — aber ich will Sie  
nicht warten lassen.“

Das Antlitz des jungen Mannes strahlte, als er aus  
diesen Worten erjah, daß Georg seine Bitte erfüllen wolle, es  
war zweifellos, daß die Herzlichkeit der Einladung keine er-  
heuchelte gewesen.

Der Portier des Gasthofes „zum Lamm“ warf Georg  
einen verstoßenen Gruß zu, als der Wagen der Gräfin, mit  
welchem Murskoff Georg abgeholt, vor der Thüre hielt, es  
war, als triumphiere er befriedigt darüber, daß seine Vorher-  
sagung eingetroffen.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Ybbs. (28. Juni), Steyr (30. Juni), St. Pölten (30. Juni). Rows: Weizen, Korn, Gerste, Hafer.

Actualienpreise

Table with columns: Waidhofen (28. Juni), Steyr (30. Juni). Rows: Spanferkel, Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Pöhlmehl, Grieß, Haugries, Graupen, Erbsen, Linsen, Bohnen, Fische, Kartoffel, Eier, Hüner, Lauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmalz, Schweinefleisch, Rindschmalz, Butter, Milch, Kuhwarme, abgenommene, Brennholz, hart, weiches.

Fahrplan der Ybbsthalbahn.

Lunz - Waidhofen a. d. Ybbs. Giltig vom 10. Juli 1. J. Waidhofen a. d. Ybbs - Lunz.

Train schedule table with columns: G. 3151, G. 3153, G. 3155, G. 3157, km, Stationen, G. 3152, G. 3154, G. 3158, G. 3156. Stations include Lunz, Kasten P. H., Göstling, Kogelsbach, St. Georgen am Reith, Königsberg P. H., Blamau P. H., Gross-Hollenstein, Klein-Hollenstein, Waidach P. H., Seeburg P. H., Opponitz, Gaissulz P. H., Gstadt-Ybbsitz, Kraihof P. H., Waidhofen a. d. Ybbs (L.B.), Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Züge Nr. 3153 und 3157 verkehren nur an Sonn- und Feiertagen.  
Die Nachtzeiten von 6<sup>00</sup> abends bis 5<sup>00</sup> morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern gekennzeichnet.

Humoristisches.

In der Verlegenheit. Junge Frau: „Aber Adalbert, Du fust meine Jose?“ — „Ach, weißt Du, das ist so 'ne Angewohnheit aus meiner Junggelehrtenzeit!“

Schlafranken. Fremder (der bei einer nachlichen Feuersbrunst im Hotel plötzlich durch einen Strahl aus der Feuerpritze gewetzt wird): „Ja, ja, ich stehe gleich auf, liebes Weibchen!“

Zweideutig. Fraulein A.: „Ich bin immer traurig, wenn ich jage.“ — Fraulein B.: „andere auch.“

Selbstbewußt. „Herr Kommerzienrath, werden ist ein kleiner Junge eingetroffen!“ — „Gratulieren Sie ihm!“

D' Nachtel'.

Der Förstler zu an' Bauern sagt:  
„Des schupf's no imma — Gott sei's g'lagt! —  
Wit Entere Vordaloda?“  
„Den hab i von mein' Voda!“  
„Schupf's Ent a neuche Bir'n an,  
Dos Ey'n bringt Ent Schad'n,  
Wann Des nach jed'n Has'n Schupf's  
A halbe Stund muas't's lad'n.  
Dos is a Nachtel, dos is g'wis.  
Sagt's, wijs't's Des, was a Nachtel is?“  
„Wuhl! Wuhl! A schacher Vog'l!“

William v. Wistal.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker:  
Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für In-  
serate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingesendet.

Brant-Seide 65 kr.

bis fl. 14.63 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg  
Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. M. — in den modernsten Geweben,  
Farben und Dessins An Private porto- und steuerfrei ins Haus  
Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

MATTONI'S  
GIESSHÜBLER  
reinstes  
alkalisches  
SAUERBRUNN

bestes diätetisches u. Erfrischungsgetränk,  
bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren-  
und Blasenkrankheiten, wird von den hervor-  
ragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungs-  
mittel bei der Karlsbader und anderen Bäderkuren,  
sowie als NACHKUR nach denselben zum fortge-  
setzten Gebrauche empfohlen. (VII.)

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn  
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den  
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.  
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren  
MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann  
und LUGHOFER AUGUST, Kaufmann.

FEIGEN-KAFFEE von ANDRE HOFER Hof-Lieferant SALZBURG-FREILASSING ist anerkannt in jeder Beziehung der BESTE Kaffeezusatz. Includes illustration of a woman and a teapot.

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:  
Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-  
Toplever, Büchsfinten, Püsch- und Scheibengewehre  
neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen  
etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte  
Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen  
etc. werden zu den mäßigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.)  
Illustrierte Preisourante gratis und franco.

100 bis 300 fl. monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher  
und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf ge-  
setzlich erlaubter Staatspapiere und Loje. Anträge an Ludwig  
Desterreicher, VIII. Dauligegasse 8, Budapest. 797 10-6

Jahreswohnung

in Zell a. d. Ybbs, bestehend aus 2 Zimmern und  
Küche, ab 1. September zu vermieten. Auskunft in der  
Verwaltungsstelle d. Blattes. 110 1-3

Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's  
Buchdruckerei.

# Stellwagenfahrt-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, dass er vom **15. Mai 1898 an bis Ende September** von seinem Gasthofe am **Sonntagberg nach Rosenau Fahrgelegenheiten zu allen Personenzügen** von Amstetten und Waidhofen, (ausgenommen sind blos jene Personenzüge, die von Waidhofen um ca. 1.<sup>00</sup> und 5.<sup>13</sup> abgehen), kommenden P. T. Reisenden zur Verfügung stellt.

**Preise der Bergfahrt 60 kr., der Thalfahrt 40 kr.**  
Kinder die Hälfte. — Kleines Handgepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind nur auf vorherige rechtzeitige Bestellung zu haben. Besteingerichtete Fremdenzimmer sind genügend vorhanden. Für gute Küche u. Getränke ist bekanntlich immer bestens vorgesorgt. **Prachtvolle Fernsicht. — Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung**

Hans Halbmayr,

Gasthof- und Fleischhauereibesitzer am Sonntagberg.

963 0-8

## An die P. T. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

# Feigen-Kaffee's

aus der **Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung** in **Waidhofen a. d. Y.** (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:

Herrn Math. Medwenitsch.	Herrn Alois Lettner.
" Alois Reichenpader.	" Leopold Fida.
" August Enghofer.	" Josef Wagner.
" Ign. Böhlander.	" Georg Gruber.
" Bened. Feuerhäger.	



# Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischem System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaufen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

## Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

# J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.  
Zähne von 2 fl. aufwärts.

**Naumann's Germania-Fahrräder**  
Vertreter: Heiner Schott  
Wien, III., Heumarkt 9.  
sind die besten!  
**SEIDEL & NAUMANN DRESDEN.**

44. Jahrgang. Viele wichtige Ereignisse 44. Jahrgang.

# Ereignisse

aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens erwecken überall das Bedürfnis nach einer gut-unterrichteten, reichhaltigen Zeitung. Eine solche ist die **Oesterreichische**

# Volks-Zeitung.

Dieses wahrhaft volksfreundliche und unabhängige **Wiener Blatt** besitzt zahlreiche eigene Berichterstatter im In- und Auslande und bringt: Ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende und belehrende Feuilletons, täglich zwei hochinteressante und spannende Romane, Waren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose und ferner in der in Buchform erscheinenden Familien-Beilage Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- und Völkerkunde, Landwirtschaft, Gartenbau, Frauen- und Kinderzeitung, Küchen- und Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherze, Preisräthsel mit schönen und sehr wertvollen Gratisprämien, Humoresken. Im Rathgeber werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden und kostet:

1. Mit **täglicher** portofreier Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich fl. 1.50, vierteljährig fl. 4.50.
2. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) fl. 1.45 vierteljährig.
3. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) 90 kr. vierteljährig.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats.

Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane und Novellen gratis nachgeliefert. — Probenummern gratis.  
Die Exped. der Oest. Volks-Zeitung, Wien, I., Schulerstr. 16.  
Hervorragendes Insertionsorgan. — Inserate anstössigen Inhalts ausgeschlossen.

**Visitkarten sind schnell und billig**  
in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

# Weltruf

haben sich in kurzer Zeit errungen:  
**Richard Berel's Sanitäts-Pfeifen**

Einfach und solide ausgestattet, elegant, leicht und bequem, rauchen sich vorzüglich u. durch die innere Einrichtung sehr trocken. Viele Lobschreiben beweisen die große Zufriedenheit der Raucher.

von 14 bis 100 cm lang  
das Stück 3 Mark.

Sanitäts-Pfeifen 1. von 14 bis 100 cm lang 2.50 an  
Tange Pfeifen 0.60  
Sanitäts-Cigaretten 1.00-3.00  
Sanitäts-Tabak 1. 1.50, 2. 2.50, 3. 3.00

Ausführliches Preisverzeichnis mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Agenten **Richard Berel** (Thüringen).  
Wiederverkäufer gesucht.  
Am 13. September 1897 wurde bereits das 434.980. Stück versandt.  
Eingetragene Schutzmarke.

Man lasse sich durch wertlose Nachahmungen nicht täuschen, das allein echte Fabrikat trägt nebenstehende Schutzmarke und den vollen Namen: Richard Berel.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

- Fiala** Feigen-Kaffee, echt orientalischer
  - Fiala** Feigen-Kaffee, bester und gesündester
  - Fiala** Feigen-Kaffee, am liebsten
- daher billigster Kaffeezusatz.

## Garantie für Echtheit.

Überall zu haben  
Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

# Kürschner's Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.

**15 Kreuzer**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Bestellsliste durch diese und Herrn Hilger Verlag Berlin N.W. 7.

- Wie jetzt erscheinen:
- |                                       |  |
|---------------------------------------|--|
| 1. A. Achleitner, Das Hochzeits.      | 23. Böhmerkin, Im der Seite des Widders    |
| 2. B. Ranz, Am Abend.                 | 24. Berger, Unbittig.                      |
| 3. A. v. Perfall, Die Tragödie.       | 25. Stefanie Koper, Feuer Ruch.            |
| 4. R. Eiche, Weißkühnig.              | 26. Maximilian Schmidt, Die Wunde.         |
| 5. v. Kapff-Essanther, Graue Wäuer.   | 27. Johanna Behringer, Weiltta.            |
| 6. M. v. Reichenbach, Gnadige Frauen. | 28. Carl Kilar, Eine Beichte.              |
| 7. E. Angreen, Frau Wollman.          | 29. Fanny Kinn, Die Sonnenstrahlen.        |
| 8. A. Niemann, Günstling des Volkes.  | 30. F. de Seligsoy, Der Fall Witzleben.    |
| 9. Fischer-Saltstein, Königin Gisela. | 31. von Schlicht, Point d'honneur.         |
| 10. G. v. Amster, Ein Sonett.         | 32. L. v. Sacher-Masch, Die Stamma.        |
| 11. R. Ortman, Verfallenes Glück.     | 33. v. Dörseneth, Sturmbelegte Zeit.       |
| 12. A. Andrea, Wobereck Dämon.        | 34. B. Grailer, Radcliffe.                 |
| 13. v. Büdingen, Waldboune.           | 35. J. Lerman, E. S. — Ein falscher Zeuge. |
| 14. Oskar Höcker, Gebetszeiten.       | 36. v. Büdingen, Freidenker.               |
| 15. M. Lay, Auf dem Umerhof.          | 37. Graf Marie, Das Bescheid.              |
| 16. Alex. Römer, Im Hrg.              | 38. Max Schmidt, Die Wiltbeaum.            |
| 17. A. Grenar, Der Bambergerdom.      | 39. Max Ring, Freige.                      |
| 18. Doris v. Spätgen, Kautlitz.       | 40. R. Miesch, Aus dem Wolle.              |
| 19. Ernest Pasquy, Gold-Kintia.       | 41. Crawford, Fieber des Feig.             |
| 20. E. Klopfer, Frühmer.              | 42. A. v. Winterfeld, Bericht.             |
| 21. A. Alexander, Zu Ede gehen.       | 43. G. Salomon, Käthe und Katha.           |
| 22. Ed. Müller, Gold und Ghr.         | 44. G. v. Suttner, Genu Wundung.           |

# Verlangen Sie nur Wileta's Schwalbenkaffee,

denn dieser ist der beste und gesündeste Caffeezusatz. Nur echt: mit den Schwalben. Zu haben in Waidhofen bei **Gottfried Friess Witwe.**



B'hit di Gott  
Franzl!

Gelt, am Rück-  
weg bringst mir  
a paar Bachtl

Kaiserkaffeezusatz mit Schutzmarke Postlingberg  
von Adolf J. Eise in Linz mit.

Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

Bestes und billigstes Zahnpulvermittel.

Überall zu haben.

Jag's  
**Zahnpulver**

Schutz-Marke

Oberstabsarzt u. Physikus  
Dr. G. Schmidt's  
**Gehör-Oel**

beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen u. Schwerhörigkeit, selbst in veralteten Fällen. Pr. pr. Fl. M. 3.50 m. Gebrauchsanw. zu haben in fast sämtlichen Apotheken.

In Steyr: Stadtpotheke, Stadtplatz 7.

Ein  
flinker, netter Bursche  
findet sofort in der Wasserheil-Anstalt für die  
Saison Aufnahme.

### Ein Lehrling

wird aufgenommen bei **Johann Bönisch**, Bildhauer  
in Waidhofen a. d. Ybbs. 122 0-1

### Gefrorenes

auf vorherige Bestellung auch in Formen.  
Ausserdem immer frisch zu haben:  
**Bäckerei und Torten aller Art.**  
Bonbons, Compote und Marmeladen.  
Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.  
Hochachtungsvoll  
**LEOPOLD FRIESS, Untere Stadt 70.**

### Clavier - Unterricht

ertheilt **Josef Steger**, Chorregent, obere Stadt 37.

### Ein Pianino oder Clavier

wird für die Monate Juli-September zu mieten  
gesucht. — Auskunft ertheilt die Adm. d. Bl.

kaufen Sie



echten  
**Tiroler-  
Gesundheits-  
Feigen-Kaffee**

## Carl Wildling

Innsbruck.

Gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe  
Nur echt mit Schutzmarke Gemse.  
Zu haben in allen Specerei- und Delikatessen-Handlungen

### Kaffee gebrannt.

Trotz eingetretener Preissteigerung liefere **franco**  
nach jeder Poststation per Nachnahme:  
**Santos Superior** . . . . . per Kilo fl. 1.20  
**Cuba feinst** . . . . . " " " 1.40  
**Perl** " . . . . . " " " 1.50  
**Wiener Melange** . . . . . " " " 1.60  
**Jubiläums-Mischung** . . . . . " " " 1.80

Muster auf Verlangen gratis u. franco.

**M. Kneller**, 993 10-7

Triester Kaffee-Import, Wien III., Hauptstr. 114.

## Andreas Kopp,

Bau- und Möbeltischler in Waidhofen an der Ybbs,  
obere Stadt Nr. 12, im eigenen Hause,

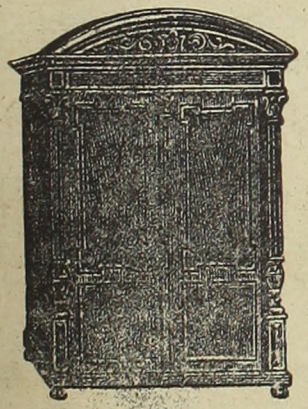
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

allen Arten Möbeln, z. B.:

Speisezimmereinrichtungen von fl. 300—800

Schlafzimmer „ „ „ 160—500

aufwärts in schöner, solider Ausführung. 938 26-6



### 2 mal Täglich 2 mal

frisch zu haben:

Weissgebäck, ferner stets frisch: Mohn- und Nussbeugel,  
Briosch-Gebäck, Gugelhupf, Stefanie-Zwieback etc. etc.

Geschmackvolles Kornbrod.

**Johann Fritsch,**

Bäckermeister und Gastwirt,  
Waidhofen a. d. Ybbs.

Filiale: 990 10-7  
Hoher Markt 13.

Hauptgeschäft: 993 10-7  
Unterer Stadtplatz 39.

### Fahrräder

gebrauchte Modelle 1897/1896, ganz fehlerfrei, 50  
bis 60 fl. zu verkaufen bei **Josef Schanner** in  
Waidhofen an der Ybbs. 124 2-1

### Walzenrisseln,

innerhalb 24-48 Stunden billigst bei  
**Josef Oser**, 790 52-1  
Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt in Krems bei Wien

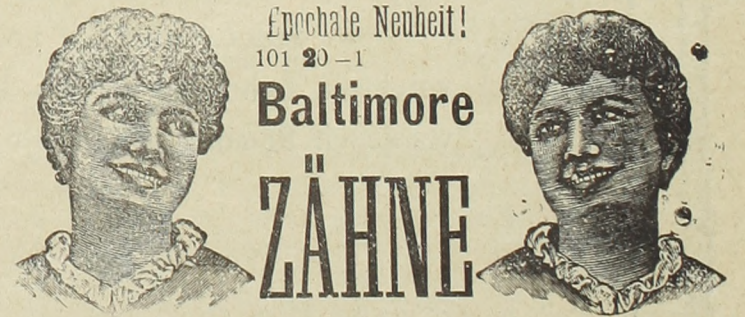
Die Linzer  
**Actienbräuerei und  
Malzfabrik**  
in Linz a. d. D.

empfiehlt ihr anerkannt vorzügliches, best ab-  
gelagertes

## Goldbräu

(à la Pilsener)

108 10-1 und  
sucht in den Provinzstädten  
**Verkaufstellen.**  
(Lieferung in Gebinden und Flaschen).



Epochale Neuheit!  
101 20-1

**Baltimore**

**ZÄHNE**

ohne Kautschuk-Gaumen und ohne die Wur-  
zeln zu entfernen, per Zahn von fl. 2.—  
**Schmerzlose Zahnentfernung** . . . . . fl. 1.—  
**Die besten Plomben** . . . . . von fl. 1.—  
**Zähneputzen** . . . . . fl. 1.—  
**Sofortige Gebiss-Reparaturen** . . . . . von fl. 1.—  
**Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefasst.**  
Zebrochene Gebisse können auch behutsame Reparatur mittelst Post eingeschickt werden  
**Zahnärzte Dr. FREIVOGEL und BREITMANN**  
WIEN, I., Kärntnerstrasse Nr. 29.



Auch an Sonntagen  
bis 5 Uhr abends.

Provinz-Kunden  
werden  
gegen vorherige  
Anmeldung  
in einem Tag ab-  
gefertigt.



A 66/98  
11.

### Edict

zur Einberufung der dem Gerichte unbekannt Erben und Gläubiger nach **Rosa Hand**.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen an der Ybbs, Abth. I, wird bekannt gemacht, daß am 20. März 1898 zu Waidhofen an der Ybbs die gewesene Erzieherin **Rosa Hand**, ledigen Standes, im Alter von 78 Jahren ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf ihre Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hier auf aus was immer für einen Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen **Einem Jahre** von dem unten gesetzten Tage gerechnet bei diesem Gerichte anzumelden und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen der k. k. Notar Dr. Franz Blechschmid in Waidhofen an der Ybbs als Curator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeworfen, der nicht eingetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder, wenn sich Niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

Auch haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche den **21. September 1898**, vormittags 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens den Gläubigern an diese Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebürt.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen an der Ybbs, Abth. I  
am 20. Juni 1898.

128 1-1

**Polak.**

### Kundmachung

der

## „NEW-YORK“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1845. — In Oesterreich seit 1875.

Älteste internationale

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Mit Berufung auf die von unserer Gesellschaft am 23. Juli 1897 veröffentlichte Kundmachung beehren wir uns hiemit zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß das hohe k. k. Ministerium des Innern unsere demselben unterbreiteten, für den künftigen hierländischen Geschäftsbetrieb bestimmten **„Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen“** und **„Netto-Prämien-Tarife“** zu genehmigen, von den gleichfalls vorgelegten Prospecten, Antrags- und Polizzen-Formularen Kenntnis zu nehmen geruht hat und daß unsere Gesellschaft den ihr vorgeschriebenen **Cautions-Erlag in geschlich normierten Werten beim k. k. Ministerial-Zahlamte in Wien geleistet hat.**

Nachdem unsere Gesellschaft somit allen Bestimmungen der hohen Ministerial-Verordnung vom 5. März 1896, R.-G.-Bl. Nr. 31 vollkommen entsprochen hat, haben wir die Neu-Anwerbung von **Geschäften** in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern nunmehr wieder aufgenommen.

Wien, am 28. Juni 1898.

Für die

„New-York“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft:

127 0-1

Der Präsident:

**John A. McCall.**

Der General-Director für Europa:

**Wm. E. Ingersoll.**

Der General-Director für Oesterreich:

**J. E. Löwenberg.**



## Vincenz Ardina,

**Büchsenmacher und Specialist in Kugelwaffen**  
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 27.

Anfertigung von vorzüglichen Scheibenstutzen der neuesten und besten Systeme.

**Jagdgewehre, Salonwaffen, Revolver, Terzerols, Jagdrequisiten und Munition.**

Alle in mein Fache einschlagenden Reparaturen, Umgestaltungen, Einlagläufe etc. solid und billig.

**Fahrradreparaturen prompt und gut.**

**Nettes Häus'chen**

oder **Villa**

in Waidhofen an der Ybbs

mit mindestens 3-4 Wohnräumen, kleinem Kuh- und Schweinestall, sowie größerem Garten, möglichst umzäunt, wird ehestens ganzjährig **zu mieten gesucht**. — Anträge sind detailliert, brieflich, mit Angabe des Mietpreises an die Administration dieses Blattes zu richten.

131 2-1

Eine

126 1 1

## silberne Damen-Uhr

wurde vom Hotel Hierhammer aus **verloren**.

Der redliche Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung im Geschäftslocale dieses Blattes abgeben.

## Dank und Anempfehlung.

**W**egen Verlegung des Postlocales sehe ich mich leider veranlasst, das auf diesem Hause seit Jahrhunderten bestehende, von der Familie Windischbauer seit 1825 geführte Gasthaus aufzugeben.

**Das Gemischtwaren-Geschäft, die Post, sowie die Spedition werden jedoch in unveränderter Weise fortgeführt.**

Ich erlaube mir nun auf diesem Wege den verehrten Gästen, insbesondere der **hochw. Geistlichkeit**, dem verehrten **Lehrkörper**, den **Herrn Bürgern**, der **freiw. Feuerwehr**, dem **kath. Gesellenvereine** sowie auch den verehrten **Sommergästen** für das mir im vollsten Masse geschenkte Vertrauen **meinen besten Dank** auszusprechen.

Gleichzeitig erlaube ich mir anzuzeigen, dass ich in der **Krumpmühle**, Gemeinde Waldamt, nächst dem Wahlfahrtsorte Maria Seesal, ein

**Gasthaus mit 2. Juli 1898 eröffne**

und bitte, mir das bei meinem alten Unternehmen geschenkte Vertrauen nun auch auf das neue zu übertragen und gebe die Versicherung, dass ich in jeder Richtung den Wünschen meiner verehrten Gäste jederzeit gerecht sein werde.

Hochachtungsvoll

**Josef Windischbauer.**

YBBSITZ, am 1. Juli 1898.